

Aus Zeit und Streit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **11 (1931-1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ging ihr auf die Nerven. Auch die laute Stimme würde jetzt gleich zu hören ſein! Es wehrte ſich etwas in ihr gegen das Gewaltſame dieſes Lärms. Und doch duckte ſie ſich davor und empfing Franz Scherrer mit etwas wie Unterwürfigkeit.

„Ja, der Teufel,“ rief er vom Flur her, „biſt jetzt doch nicht zu deinen Alten gegangen?“

„Wir haben Beſuch,“ erwiderte ſie ſtill.

Im Eintreten ſah Franz den Bruder vor dem Fenſter ſtehen. „Holla, jetzt geht die Welt unter,“ polterte er und fügte hinzu: „Iſt das menſchenmöglich, daß du einmal den Weg zu uns gefunden haſt?“

Aus Zeit und Streit

Um den Völkerbund.

Worte und Taten.

W o r t e.

Paris, 9. Dez. Der Völkerbundsrat faßt folgende Reſolution:

„1. Der Rat . . . erſucht die chineſiſche und japaniſche Regierung, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit der Rückzug der japaniſchen Truppen in die Eiſenbahnzone ſo raſch wie möglich vollzogen werden kann. . .

2. Der Rat nimmt von der Verpflichtung beider Parteien Akt, . . . ſich jeder Initiative zu enthalten, welche neue Zuſammenſtoße und Verluſte an Menſchenleben nach ſich ziehen könnte. . .

5. Der Rat beſchließt, eine Studienkommiſſion von fünf Mitgliedern zu ernennen, welche ihm über alle Umſtände, die den Frieden zwischen China und Japan ſtören oder das gute Verhältniß dieſer beiden Länder beeinträchtigen können, Bericht zu erſtatten hat. . .“

Paris, 10. Dez. (Priv.-Tel. N. 3. 3.) Der Präſident des Völkerbundsrates, Briand, begrüßt das erzielte Ergebnis mit den Worten: „Die einſtimmige Annahme der Reſolution bedeutet einen wichtigen und entſcheidenden Schritt in der Löſung des chineſiſch-japaniſchen Streitfalles. . . Der Krieg, der droht, iſt heute durch die Tätigkeit des Rates verhindert.“

Genf, 17. Dez. (Priv.-Tel. N. 3. 3.) „Die Gerüchte, daß die vom Völkerbundsrat in Paris beſchloſſene Studienkommiſſion gewählt ſei, ſind noch verfrüht, doch hofft man, daß deren Wahl in einigen Tagen perfekt ſein werde.“

Genf, 22. Dez. (ag.-Tel.) „Nach langwierigen Verhandlungen iſt es nun gelungen, ſich über die Zuſammenſetzung der aus fünf Mitgliedern beſtehenden

T a t e n.

Peking, 10. Dez. (Havas.) „Acht japaniſche Flugzeuge haben über Tſchenſchiatung einundzwanzig und über Tawa ſieben Bomben abgeworfen.“

Tokio, 21. Dez. (Tel. Unitet Preß.) „Die Offenſive der japaniſchen Truppen über den Liao hat allem Anſchein nach begonnen.“

Mukden, 21. Dez. (Havas.) „Die japaniſchen Truppen haben die Verfolgung der Chineſen aufgenommen. . . Der Angriff wurde gleichzeitig in Supunkhien, Schiangtun, Kaiyuan, Tienning und Mukden ausgelöst.“

Kintſchou, 23. Dez. (Spez. = Tel. N. 3. 3.) „Heute wurde auf der Eiſenbahnlinie Jingtau-Kaupangſe gekämpft. . . Die japaniſchen Truppenbewegungen bezwecken offenbar die Einkreiſung der chineſiſchen Armee von drei Seiten.“

Tokio, 29. Dez. (Tel. Unitet Preß.) „In der Nähe der Station Tawa finden neue Kämpfe ſtatt. . . Das Gefecht iſt noch im Gang. Auch bei Sinmin iſt eine Schlacht unvermeidlich.“

Tokio, 29. Dez. (Tel. Unitet Preß.) „Die längs der Peking-Mukden-Bahn vorrückenden japaniſchen Truppen haben nach heftigen Kämpfen mit regulären chineſiſchen Streitkräften die Stadt Tahaſchan erobert.“

Peking, 30. Dez. (Havas.) „Nach einem blutigen Kampf mit japaniſchen Truppen räumten die chineſiſchen Truppen die Stadt Kintſchou.“

Kaupangſe, 1. Jan. (Spez. = Tel. N. 3. 3.) „Der Eiſenbahnnotenpunkt Kaupangſe iſt nach heftigem Bombardement durch japaniſche Flugzeuge von den Chineſen geräumt worden.“

Worte.

Untersuchungskommission zu einigen. . . Man rechnet kaum damit, daß die Kommission vor dem Monat Januar nach der Mandschurei abreisen kann.“

Genf, 4. Jan. (Priv.-Tel. N. Z. Z.) „Das erneute Begehren der chinesischen Regierung für eine sofortige Einberufung des Völkerbundsrates ist bis zur Stunde weder hier beim Völkerbundssekretariat eingelangt, noch dem Ratspräsidenten übergeben worden. . . Selbst wenn ein solches Begehren gestellt würde, so glaubt man jedoch in den Völkerbundsreisen nicht daran, daß ihm Folge geleistet werden wird.“

Genf, 15. Jan. „Der geschäftsführende Präsident des Völkerbundsrates und das Generalsekretariat veröffentlichen die von allen Ratsmitgliedern einmütig genehmigte Liste der Kommission, die laut der Resolution vom 10. Dezember 1931 über die Verhältnisse in der Mandschurei einen Augenschein vorzunehmen haben wird.“

Genf, 21. Jan. (Priv.-Tel. N. Z. Z.) „Die vier europäischen Mitglieder der Untersuchungskommission, die sich nach der Mandschurei begeben wird, sind heute hier zur Festlegung ihres Arbeitsplanes zusammengetreten. . . Die Kommission wird erst Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des Februar abreisen, . . . so daß ihre Ankunft in der Mandschurei erst auf Anfang April zu erwarten ist.“

Bekehrte und Unbekehrte

„Die bisherige Aktion des Völkerbundsrates zur Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts ist erfolglos gewesen, weil der Rat keiner seiner „Empfehlungen“ . . . Nachachtung zu verschaffen im Stande war. . . Das Stillschweigen der im Rat vertretenen Großmächte deutet auf einen Mangel an Aktionswillen und Aktionskraft hin, der bedenklich stimmen müßte, wenn er ebenso kraß in den bevorstehenden neuen

In Zahlungsschwierigkeiten.

„Schon im letzten September war in der Völkerbundsversammlung eindringlich darauf hingewiesen worden, daß die rückständigen Beiträge vieler Mitglieder eine sehr hohe Summe erreichen und dieser Zustand hat sich in der Folgezeit bedeutend verschlimmert. . . Es gibt nun Leute, die daran denken, unter Umstän-

Taten.

Schanghai, 4. Jan. (Havas.) „Aus Nanking wird berichtet, daß die chinesische Regierung an den Völkerbund ein Telegramm gerichtet habe, worin die sofortige Einberufung des Völkerbundsrates verlangt wird.“

Nanking, 8. Jan. (Tel. Uniter Press.) „Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan soll bevorstehen.“

Tokio, 12. Jan. (Tel. Uniter Press.) „Nach den letzten Meldungen haben im Westen des Liaoflusses außerordentlich heftige Kämpfe stattgefunden, bei denen die Japaner verschiedentlich schwere Verluste zu verzeichnen hatten.“

Nanking, 17. Jan. (Havas.) „Ministerpräsident Sun Fo und Außenminister Tschien hätten sich bereit erklärt, wenn nötig, eine Kriegserklärung an Japan ins Auge zu fassen.“

Nanking, 17. Jan. „Amtlich wird mitgeteilt, daß die chinesische Vertretung auf der am 25. Januar beginnenden Sitzung des Völkerbundsrates den Antrag stellen wird, gemäß Art. 16 der Völkerbundsstatuten wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan zu ergreifen.“

Tokio, 17. Jan. „Amtliche japanische Stellen erklären, daß Chinas Forderung, den Art. 16 des Völkerbundsstatutes anzuwenden, eine Herausforderung bedeute. Im Falle der Anwendung des Art. 16 werde Japan aus dem Völkerbund austreten.“

Genfer Verhandlungen in Erscheinung zu treten bestimmt wäre.“

(Neue Zürcher Zeitung.)

„Im chinesisch-japanischen Konflikt hat der Völkerbund mit Erfolg interveniert; denn ohne das zielbewußte Eingreifen des Völkerbundes hätte der Krieg wahrscheinlich nicht verhindert werden können.“

(Mitteilungsblatt Nr. 140 der „Schweiz. Volksbank“.)

den eine zeitweilige Einstellung der Bauarbeiten zu beantragen, um dadurch der Völkerbundskasse aus ihrer vorübergehenden Geldverlegenheit herauszuhelfen. . . Schließlich bleibt noch ein anderer Weg offen. Die Aufnahme einer Völkerbundsanleihe für sich selber.“

(Priv.-Tel. N. Z. Z.)

Man verläßt das sinkende Schiff.

„Wie wir hören, beabsichtigt der Generalsekretär des Völkerbundes, Eric Drummond, dem Völkerbundsrat seinen Rücktritt auf Ende des Jahres 1932 anzuzeigen. Es war schon wiederholt davon die Rede gewesen, daß Sir Eric nur noch den Ablauf der Abrüstungskonferenz abwarten wolle, um von sei-

nem Posten zurückzutreten. Daß die Rücktrittserklärung schon jetzt erfolgt, wird damit begründet, daß er dem Völkerbundsrat eine möglichst lange Frist zur Auswahl seines Nachfolgers geben will.“

(Priv.-Tel. N. 3. 3.)

Abrüstungs-Blüten.

In Genf erscheint eine Zeitschrift „Abrüstung“, herausgegeben von einem „Informationskomitee für Abrüstungsfragen“. Wie sich dieses zusammensetzt, erfieht man lediglich aus dem Bestellzettel, der den einseitigen Blättern beigegeben ist, nicht aber aus diesen selber. Der Vorsitzende dieses Komitees ist Dr. Ch. Lange, Generalsekretär der Interparlamentarischen Union. Dann aber gehören dazu auch der Generalsekretär des Internationalen Radioverbandes; Vertreter ausländischer Depeschagenturen; William Martin, Präsident der Association Genevoise pour la S. d. N., u. a. m. Das Redaktionskomitee besteht aus je einem Holländer, einem Deutschen, einem Franzosen und einem Amerikaner. Die Zeitschrift will „der Vorbereitung auf die Weltabrüstungskonferenz von 1932 mit Berichten über die Arbeit des Völkerbundes und der Regierungen, die Erörterungen in den Parlamenten und die Stellung der öffentlichen Meinung“ dienen. Mit dem Beginn der Abrüstungskonferenz wäre also darnach ihr Zweck erfüllt: allein man kann für Fr. 9.— auf weitere 16 Blätter abonnieren. . . Spricht das erste Heft noch von einer monatlichen Herausgabe, so das zweite (man setzt jetzt mit Hochdruck ein) schon von einer halbmonatlichen.

Bedauerlich ist, daß die Zeitschrift einmal rein textlich — wenigstens nach der deutschen Ausgabe zu urteilen — wenig sorgfältig abgefaßt ist. So wird bei der Nennung der Mitglieder der Schweizerdelegation zur Abrüstungskonferenz Oberstkorpskommandant Bridler noch immer als Kommandant des 2. Armeekorps und Oberstkorpskommandant de Borjol gar als früherer „Waffenmeister der Infanterie“ bezeichnet. Vor allem aber muß scharf zurückgewiesen werden die gänzlich unan-

gebrachte und mangelndem Taktgefühl entspringende Kritik, die sich die Redaktion an der Zusammensetzung dieser Delegation erlaubt. Sie sagt nämlich: „Die Delegation zählt unter ihren Mitgliedern eine Reihe von Abgeordneten, die die Völkerbundsfragen nicht kennen; nur (!) einer von ihnen, der Zürcher Nationalrat Haebelin, vertritt eine pazifistische, die Abrüstung wirklich begünstigende Richtung.“ Was das auf gut deutsch heißt, merkt man nur zu deutlich.

Es wird ferner behauptet, daß das Eidgenössische Militär-Departement darauf bestanden habe, daß der Delegation Berufsoffiziere als Mitglieder und nicht bloß als technische Berater beigegeben werden. Dabei handelt es sich doch um ehemalige Berufsoffiziere und sodann bilden diese nur eine Minderzahl in der Delegation. Und weiter: „Man (wer?) bemerkt schließlich, daß es in der Delegation an Diplomaten mangelt, die eine genügende Erfahrung in internationalen Verhandlungen haben.“ Dabei ist tatsächlicher Führer der Delegation Professor Max Huber, ehemaliger Präsident des internationalen Gerichtshofes und derzeitiger Präsident des Internationalen Roten Kreuzes. Keines Hintertreppengeschwätz sind dann schließlich Versuchsballons, wie zum Beispiel, daß Bundesrat Motta von der Konferenz vielleicht zum Ehrenmitglied ihres Präsidiums, oder Professor Huber zum Vorsitzenden einer der Kommissionen der Konferenz ernannt werde.

Wenn man am vorliegenden Beispiel sieht, welche Blüten die Abrüstungskonferenz jetzt schon treibt, so kann man sich ja, wenn sie erst einmal begonnen hat, noch auf allerlei gefaßt machen.

P. S.